"Ohne vergoldeten Wagen" : die Pioniere der Moderne, eine Einführung in die Architektur der CSSR

Autor(en): **Tropeano, Ruggero**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **75 (1988)**

Heft 12: **Ein anderer Wohnungsbau : Tschechoslowakei = Une autre manière d'habiter : la Tchécoslovaquie = Another kind of residential building : Czechoslovakia**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-57114

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ruggero Tropeano

«Ohne vergoldeten Wagen»

Die Pioniere der Moderne, eine Einführung in die Architektur der CSSR

Die Auseinandersetzung mit der internationalen Avantgarde und die politische Entwicklung, die zur Bildung der jungen tschechoslowakischen Republik geführt hat, verleihen dem künstlerischen Schaffen des Landes eine aussergewöhnliche Dynamik. Vor diesem Hintergrund wachsen die Architektenpersönlichkeiten der 20er Jahre, auf deren Ideen die architektonische Kultur gründet, welche die folgenden Jahrzehnte bestimmt.

Les pionniers du moderne, une introduction à l'architecture de la CSSR

La confrontation avec l'avant-garde internationale et le développement politique ayant conduit à la formation de la jeune république tchécoslovaque, ont conféré à la création artistique de ce pays une dynamique hors du commun. C'est appuyée sur cet arrière-plan, que se développa la personnalité des architectes porteurs des idées de culture architecturale qui devaient définir les décennies suivantes.

The Pioneers of Modernism – An Introduction to Czech Architecture

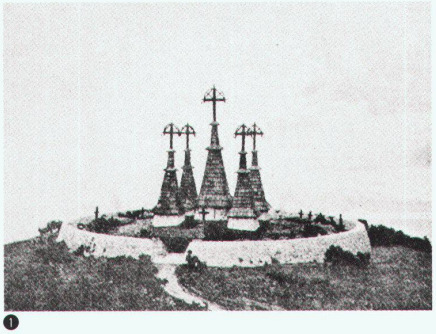
The confrontation with the international avant-garde and the political development leading to the creation of the young Czech republic render the artistic efforts of this country extraordinarily dynamic. In front of this background, those among the architects of the twenties grew up, on whose ideas the architectonic culture that was to characterize the following decades was based.

In der zweiten Nummer, Jahrgang 1926, der Zeitschrift «Stavitel» erschien diese Schrift als Manifest der «Neuen tschechischen Architektur». Bei den Unterzeichnern finden wir namhafte ausländische Architekten: Vertreten war die schweizerische, die deutsche, die französische und die holländische Avantgarde, die sich ein Jahr später in La Sarraz beim Internationalen Kongress für Neues Bauen (CIAM) wieder traf.

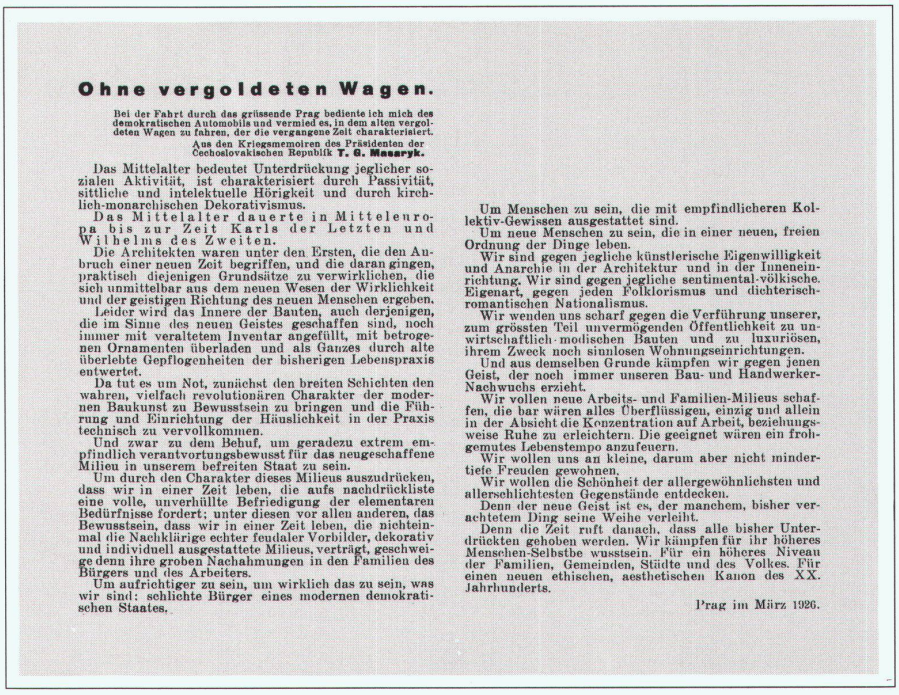
Der Humanist und Philosoph, auch Präsident der jungen Tschechoslowakischen Republik, Tomas Garigue Masaryk unterstützte den kontinuierlichen kulturellen Austausch und überwand mit Architektur die durchaus nicht homogene ethnische Einheit des jungen Staates im Kern Mitteleuropas: Er wählte nach einem Wettbewerb Josef Plečnik aus Ljublijana zum Hofarchitekten der Prager Burg. Plečnik und Jan Kotěra, beide Schüler Otto Wagners, waren die Väter der neuen tschechischen Architektur, ihre pädagogische Tätigkeit konnte weitgehend die junge Architektengeneration befruchten.

Nicht unbekannt, nicht verkannt blieb auch das Wirken von Adolf Loos, seine früheren Umbauten in seiner Geburtsstadt Brno, in Plzen, in Sternberg und Prag, seine Neubauten im Areal der Zuckerfabrik des Viktor Bauer in Rorbach bei Brno, seine Vorträge und Schriften begeisterten den jungen Pressburger Arnošt Wiesner und prägten dessen Werk bis kurz vor der Auswanderung nach England. Arnošt Wiesner errichtete in Brno das Krematorium, das wohl als Synthese funktionalistischer Denkweise und empfundener regionaler (slowakisch-nationaler) Mystik gelten darf.

Nicht unbekannt war das Werk des namhaften Nationalkünstlers Dušan Jurkovič, seine Denkmäler und Grabstätten greifen wohl auf Urbilder der slavischen Bestattungskunst zurück.



1



Ohne vergoldeten Wagen.

Bei der Fahrt durch das grüssende Prag bediente ich mich des demokratischen Automobils und vermied es, in dem alten vergoldeten Wagen zu fahren, der die vergangene Zeit charakterisiert.

Aus den Kriegsmemoiren des Präsidenten der Cechoslovakischen Republik **T. G. Masaryk.**

Das Mittelalter bedeutet Unterdrückung jeglicher sozialen Aktivität, ist charakterisiert durch Passivität, sittliche und intelektuelle Hörigkeit und durch kirchlich-monarchischen Dekorativismus.

Das Mittelalter dauerte in Mitteleuropa bis zur Zeit Karls der Letzten und Wilhelms des Zweiten.

Die Architekten waren unter den Ersten, die den Aubruch einer neuen Zeit begriffen, und die daran gingen, praktisch diejenigen Grundsätze zu verwirklichen, die sich unmittelbar aus dem neuen Wesen der Wirklichkeit und der geistigen Richtung des neuen Menschen ergeben.

Leider wird das Innere der Bauten, auch derjenigen, die im Sinne des neuen Geistes geschaffen sind, noch immer mit veraltetem Inventar angefüllt, mit betrogenen Ornamenten überladen und als Ganzes durch alte überlebte Gepflogenheiten der bisherigen Lebenspraxis entwertet.

Da tut es um Not, zunächst den breiten Schichten den wahren, vielfach revolutionären Charakter der modernen Baukunst zu Bewusstsein zu bringen und die Führung und Einrichtung der Häuslichkeit in der Praxis technisch zu vervollkommnen.

Und zwar zu dem Behuf, um geradezu extrem empfindlich verantvortungsbewusst für das neugeschaffene Milieu in unserem befreiten Staat zu sein.

Um durch den Charakter dieses Milieus auszudrücken, dass wir in einer Zeit leben, die aufs nachdrückliste eine volle, unverhüllte Befriedigung der elementaren Bedürfnisse fordert; unter diesen vor allen anderen, das Bewusstsein, dass wir in einer Zeit leben, die nichteinmal die Nachklärige echter feudaler Vorbilder, dekorativ und individuell ausgestattete Milieus, verträgt, geschweige denn ihre groben Nachahmungen in den Familien des Bürgers und des Arbeiters.

Um aufrichtiger zu sein, um wirklich das zu sein, was wir sind: schlichte Bürger eines modernen demokratischen Staates.

Um Menschen zu sein, die mit empfindlicheren Kollektiv-Gewissen ausgestattet sind.

Um neue Menschen zu sein, die in einer neuen, freien Ordnung der Dinge leben.

Wir sind gegen jegliche künstlerische Eigenwilligkeit und Anarchie in der Architektur und in der Inneneinrichtung. Wir sind gegen jegliche sentimental-völkische. Eigenart, gegen jeden Folklorismus und dichterisch-romantischen Nationalismus.

Wir wenden uns scharf gegen die Verführung unserer, zum grössten Teil unvermögenden Öffentlichkeit zu unwirtschaftlich-modischen Bauten und zu luxuriösen, ihrem Zweck noch sinnlosen Wohnungseinrichtungen.

Und aus demselben Grunde kämpfen wir gegen jenen Geist, der noch immer unseren Bau- und Handwerker-Nachwuchs erzieht.

Wir vollen neue Arbeits- und Familien-Milieus schaffen, die bar wären alles Überflüssigen, einzig und allein in der Absicht die Konzentration auf Arbeit, beziehungsweise Ruhe zu erleichtern. Die geeignet wären ein frohgemutes Lebenstempo anzufeuern.

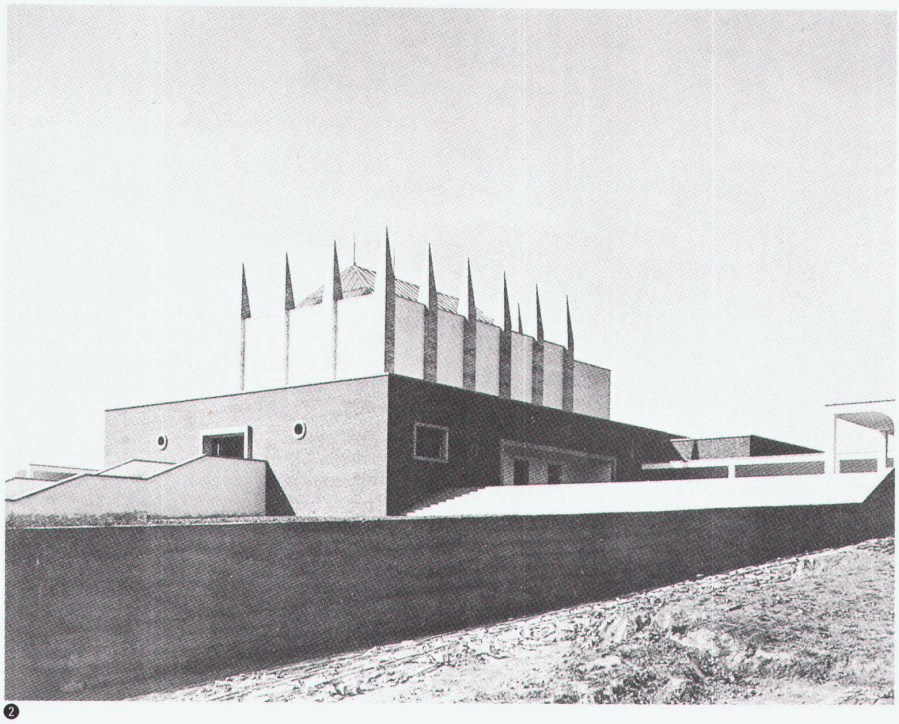
Wir wollen uns an kleine, darum aber nicht mindertiefe Freuden gewohnen.

Wir wollen die Schönheit der allergewöhnlichsten und allerschlichtesten Gegenstände entdecken.

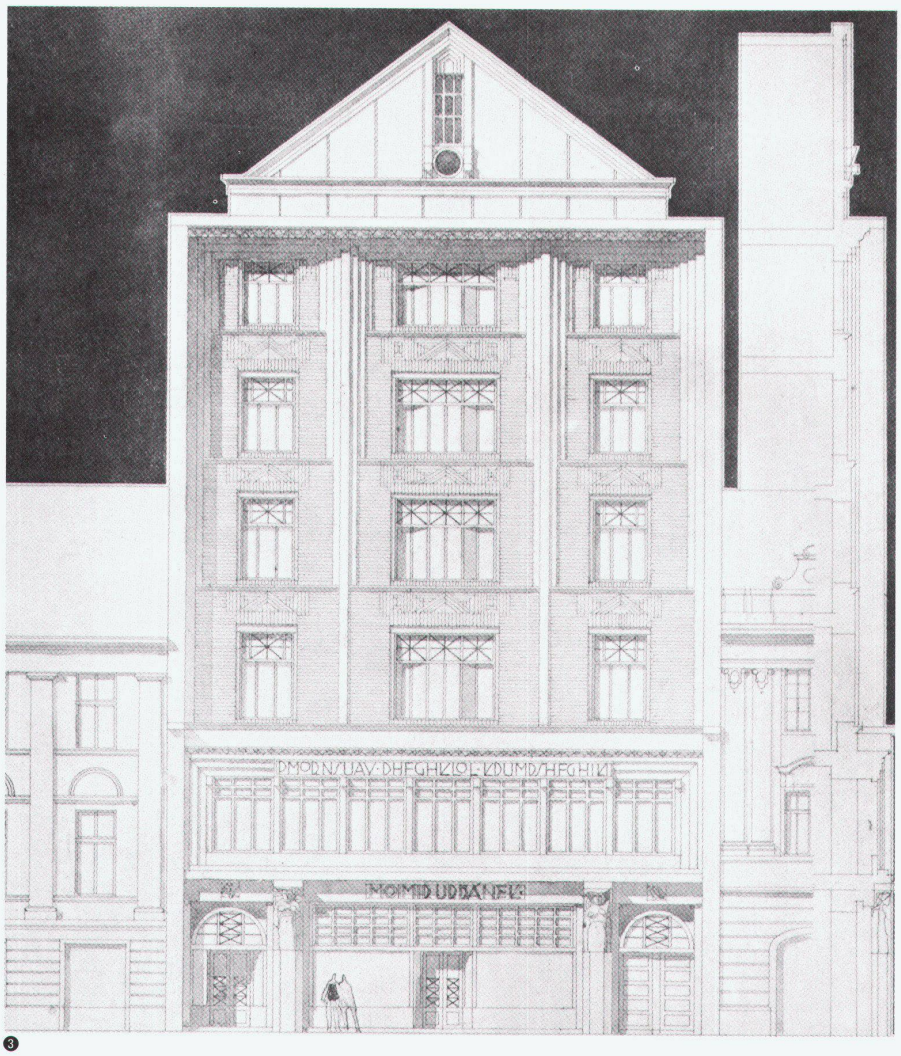
Denn der neue Geist ist es, der manchem, bisher verachtetem Ding seine Weihe verleiht.

Denn die Zeit ruft danach, dass alle bisher Unterdrückten gehoben werden. Wir kämpfen für ihr höheres Menschen-Selbstbe wusstsein. Für ein höheres Niveau der Familien, Gemeinden, Städte und des Volkes. Für einen neuen ethischen, aesthetischen Kanon des XX. Jahrhunderts.

Prag im März 1926.



❷



❸

Jan Kotěra aus Brno, der Lehrer, er starb 1923 zu früh, um die greifbaren Ergebnisse seiner Tätigkeit, die Werke seiner Schüler, zu sehen, zu früh auch, um den Vorträgen beizuwohnen, die in Prag und Brno 1924 und 1925 das neue Denken und das neue Bauen durch die Stimmen der europäischen Avantgarde offenbarten.

Die Tschechoslowakische Republik hatte sich indessen zum reichen Industriestaat entwickelt, interessante und honorierte Aufgaben wurden vom aufgeklärten Bürgertum angeboten; es waren einerseits planerische Aufgaben, das ungebremste Wachstum der Städte sollte mit der städtebaulichen Ordnung gebändigt werden, anderseits wurden in den Innenstädten und in den Erweiterungen des 19. Jahrhunderts die bestehenden Lücken ergänzt. Eine dieser Baulücken an der Grenze der Kernzone Prags füllte Jan Kotěra durch ein architektonisch und räumlich meisterhaft verspieltes Bauwerk. Die Entwicklung des Grundrisses in der Tiefe der Parzelle, die räumliche und funktionelle Schichtung in der Höhe werden dann beispielhaft im darauffolgenden Jahrzehnt von den modernen Architekten verfolgt.

Kotěras Wohn- und Geschäftshaus für den Musikverlag Urbanek an der Jungmannova, das Mozarteum, beherbergte die erwähnte Vortragsreihe «für eine neue Architektur», es war somit nicht nur als Bauwerk zukunftweisend, es war die eigentliche Brutstätte der tschechischen Moderne.

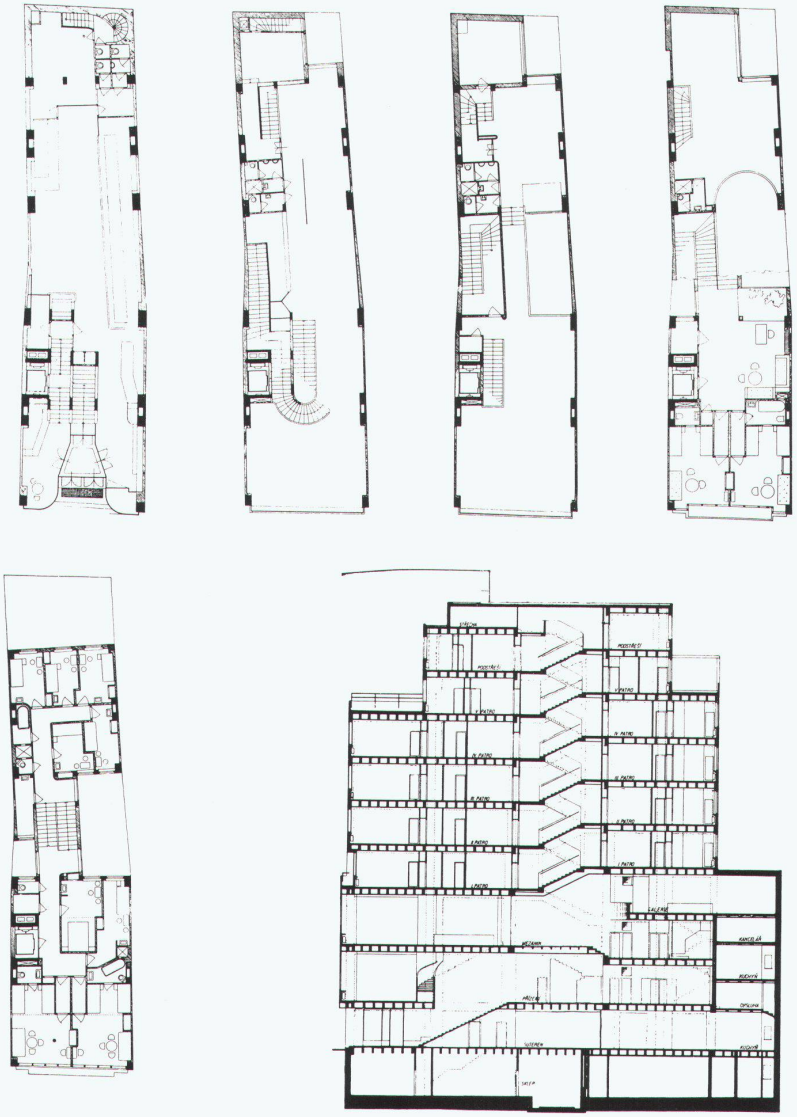
❶ Militärfriedhof, Rotonda, 1917, Dušan Jurkovič / Cimetière militaire / Military cemetery

❷ Krematorium, Brno, 1925–1930, Architekt: Arnošt Wiesner / Crématorium / Crematory

❸ Wohn- und Geschäftshaus des Musikverlages M. Urbanek, Prag, 1911, Architekt: Jan Kotěra / Immeuble d'habitat et de commerce des éditions musicales M. Urbanek / Residential and office building of the music company M. Urbanek

❹

Bohuslav Fuchs aus Prag, der Schüler, erkannte sehr früh die Möglichkeiten, die sich einem fähigen Architekten in der Industriestadt Brno boten. Als Planer konnte er hier den Richtplan ausarbeiten und mit präzisen Eingriffen bekräftigen. Er war der unermüdliche Verfechter der Moderne, und es glückte ihm in der mährischen Hauptstadt, junges böhmisches Architektenblut anzuziehen. Die frühe Beschäftigung mit der Aufgabe «Die Baulücke» zeigte er im Entwurf für das Hotel Avion in der Innenstadt von Brno. Eine Parzelle von 8 × 32 Metern wurde zum Strassenraum hin neungeschossig, zum Hofraum elfgeschossig verbaut. Grosszügigkeit und Licht prägen die Innenräume. Die Oberflächenbehandlung, Glasmosaik im Innern, aus Polaglas die äussere Haut, versteht sich wie die persönliche Widmung des Architekten an die tüchtige tschechisch-böhmisch-mährische Glasindustrie.



❺

❹ ❺
Hotel Avion, Brno, 1927, Architekt: Bohuslav Fuchs

❹
Fassade gegen Strasse / Façade côté rue / Street façade

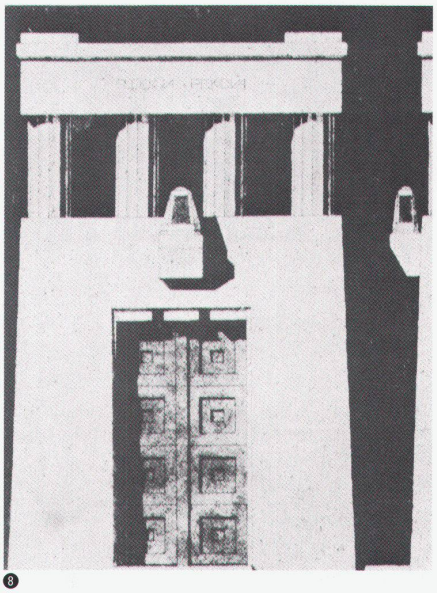
❺
Erdgeschoss, 1. und 2. Mezzanin, 3. Obergeschoss, Normalgeschoss, Schnitt / Rez-de-chaussée, 1ère et 2ème mezzanines, 3ème étage, étage courant, coupe / Ground-floor, 1st and 2nd mezzanine, 3rd floor, standard floor, section

❻ ❼
Krematorium, Nimburk, 1922–1924, Architekt Friedrich Feuerstein / Crématorium / Crematory

❽
Friedrich Feuerstein, Studentenarbeit im Atelier Plečnik, 1912 / Travail d'étudiant dans l'atelier Plečnik / Student's work, the Plečnik studio

❾ ❿
Heilig-Geist-Kirche, Prag, 1928–1932, Architekt: Josef Plečnik / Eglise du Saint-Esprit / Holy Ghost Church

6



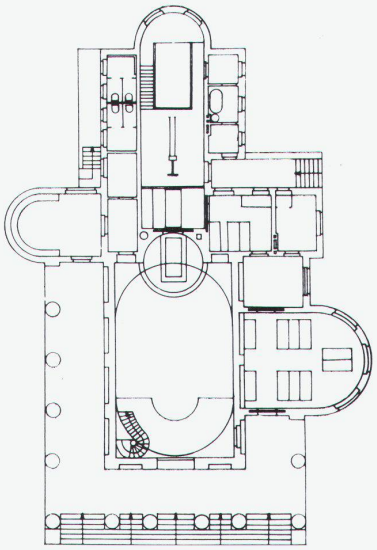
8

9

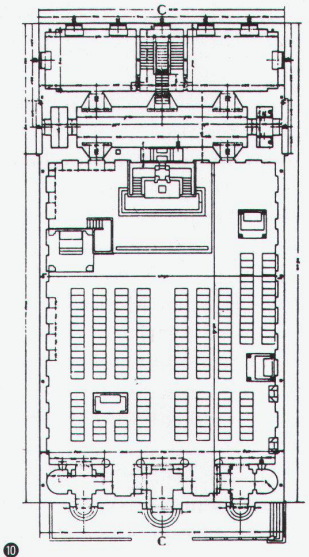
Josef Plečnik wird in den dreissiger Jahren noch einmal in Prag tätig. Er widmet sich der sakralen Baukunst und vollendet die Heilig-Geist-Kirche im Weinbergquartier. Die Kirche hat sich bis heute unverändert erhalten. Unter den Schülern von Josef Plečnik ist wohl Friedrich Feuerstein eine besondere Persönlichkeit. Sehr früh festigt er seine Beziehungen zur Gruppe Devetsil: «Die ersten Impulse zur Metamorphose von Bauen, Literatur, Theater, Film, Malerei, Typographie, Musik gingen in Prag von Devetsil aus», verkündet Karel Teige. Feuerstein stellt seine ersten Arbeiten als Maler aus, puristisch wird sein Projekt für das Krematorium in Nimburk definiert, er wird daraufhin bei Auguste Perret in Frankreich arbeiten und in seinem Globetrotterwahn seinen Landsmann Antonín Raymond erreichen, der sich als Bauunternehmer und Architekt in Japan profilierte.

Zurück im Heimatland kann Feuerstein sich als Architekt nicht durchsetzen, einsam und taub sucht er 1936 den Tod. In einem regen Briefwechsel mit Josef Havlíček aus den Jahren 1923–1931 wird das Geschehen der Zwischenkriegszeit in der Tschechoslowakei festgehalten.

R. T.



7



10